

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 5 (1927)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Vorträge und Tourenberichte**

### **Clubtour Monte Rosa-Dufourspitze (4638 m).**

(6./7. August 1927.)

Am Matterhorn sammelten sich Gewitterwolken, als die erste Abteilung der Teilnehmer Samstag, den 6. August der Bétempshütte zustrebten, und als die übrigen sechs Mann anlangten, regnete es in Strömen und dicke Nebel unterdrückten jede Hoffnung auf eine Ausführung unseres Planes. Dazu wurde unsere Stimmung herabgedrückt durch das unerfreuliche Hüttenleben, das wir diesen Abend mitmachen mussten. Es müssen besondere Gründe daran schuld sein, dass diese vielbesuchte Hütte mit einer so primitiven Ausstattung belassen wird.

Wie wir uns früh in unser staubiges Strohlager streckten, glaubte keiner mehr im Ernst an die Ausführung der Tour. Ununterbrochen trommelte der Regen über unserm Kopf aufs Dach und schläfernte uns ein. Unser Tourenleiter war der erste auf den Beinen und alarmierte die ganze Hütte, Führer und Hüttenchef inbegriffen. Es war schon halb drei Uhr. Nebelfetzen strichen noch den Bergen nach, aber darüber war der Himmel klar.

Wir beschlossen Abmarsch. In wirrem Durcheinander bereitete sich jede der sechs Monte-Rosa-Partien, an die 22 Personen, das Morgenessen, und als eine der ersten war unsere Abteilung von zwölf Mann mit Führer Lochmatter aus St. Niklaus marschbereit. Die Nebel waren unterdessen verschwunden und eine frische Kälte hob unsere Hoffnung auf gutes Wetter.

Die ersten Lichter zitterten den Fels hinan, dann den Schnee entlang und damit begann unser langer Aufstieg. Der Führer schlug ein äusserst langsames, sehr angenehmes Tempo ein, so dass wir bald als letzte aller Kolonnen zurückblieben. Dieses Tempo sollte sich bewähren. Auf 4600 m hinaufsteigen mit so verschieden vorbereiteten Leuten hiess Vorsicht walten lassen. Schon im ersten steilen Schneestück wurde ein Kamerade mit Seitenstechen gemeldet. Es gab für ihn nichts anderes als aufzugeben. Es tat uns allen Leid, ihn wieder umkehren zu sehen.

Mit dem Tageslicht erwachte ein scharfer Wind und der « kalte Berg » bewährte von da weg seinen Ruf. Lismer, Ohrenkappen, Handschuhe behielten uns aber warm. Nur in den Füßen hatte mancher ein unheimliches Gefühl, da viele Schuhe gefroren waren und es blieben bis zum Gipfel.

Ein erster Halt erlaubte uns zurückzublicken. Das Matterhorn tief verhüllt in Nebelballen, Lyskamm, Breithorn, Zinalrothorn. Weisshorn,

die Domgruppe wundervoll klar, die weitere Umgebung aber in ein Wolkenmeer getaucht. Immer gleich ruhig gehend, setzten wir den Marsch fort, von da weg etwas gehindert durch eine Schicht Neuschnee von gestern Abend. Unsere Vorgänger gewannen immer mehr Abstand. Da meldete wieder eine unserer Seilpartien einen Marschmüden. Wir mochten uns schon bald auf 4000 m befinden. Allein konnte der Mann der Kälte und Gletscherspalten wegen nicht zurückgehen und ein Hierbleiben war ausgeschlossen. In echter Bergsteigerweise meldete sich ein Seilkamerad als Begleiter und nach raschem Umseilen zogen die beiden ab und trafen glücklich in der Hütte ein.

Eine steile Flanke mit viel Neuschnee war noch zu durchstampfen, da standen wir um 8 Uhr im Sattel, in der Sonne. Scharf und kalt piff der Wind, Nebel hüllten minutenlang Grat und Gipfel ein. Das eigenartige Himmelloch, das bis dahin das ganze Zermattgebiet freigelassen hatte, verengte sich mehr und mehr und mit ihm verminderte sich auch unsere Gipfelhoffnung. Die vordern Kolonnen hatten sich durch Spurentreten und Hackarbeit etwas verzögert, so dass wir hier wieder aufschlossen. Die Gratwanderung bis zum Gipfel, die nach Clubführer 40 Minuten (!) versäumen soll, gestaltete sich des Neuschnees und der Kälte wegen etwas schwierig. Die Zeit von ca. drei Stunden, die jede der Abteilungen dafür brauchte, lässt auf ein vorsichtiges Tempo schliessen! Alle Mann hielten sich tapfer; kaum einem merkte man trotz der anstrengenden Arbeit an, in welcher Höhe wir uns befanden. In einem Moment, in dem der Wind die Nebel wieder wegwischte, stand über einem steilen Schneeegrat zum Greifen nahe der Gipfel. Freudiger Antrieb aller Kräfte! Noch fünf Minuten! Aber dehnbare fünf Minuten! Der Grat war sehr steil und zum Teil aus blankem Eis, auf dem wir äusserst vorsichtig gehen mussten. Jetzt kam noch das letzte Gratstück und als Ende das kurze Gipfelkamin. Ein kaltes Stück Arbeit, doch ein reichlich belohntes! 11 $\frac{1}{2}$  Uhr. Auf der Dufourspitze klebten wir uns an die wenigen windgeschützten Steine der Sonnseite an, liessen uns zuerst gehörig aufgefrieren und durchstrahlen, heizten den Magen wieder ein — und sahen um uns.

Das ganze Monte-Rosagebiet war abgedeckt, der einzige von der Sonne beschienene Fleck Erde, so schien es uns; im Kreis um uns wogte ein unübersehbares Wolkenmeer. Eine Stunde vor unserer Ankunft und bald nach unserer Abreise vom Gipfel umschlangen die Wolken auch diesen, nur gerade während der Zeit unserer Mittagsrast blieben sie zurück und liessen uns den Blick über dieses gewaltige Massiv und seine Gletscherströme frei. Was machte davon den tiefsten Eindruck, der haarscharfe Lyskamm oder das herausfordernde Nordend? Die Weichheit und blendende Weisse des Grenzgletschers oder das

harmonische Zusammenfliessen all der Eisströme am Fuss des Berges? Die wohlige Sonnenwärme und Windstille nach sieben kalten Aufstiegsstunden oder das Vorgefühl des Zurückturnens über die verschneiten Zacken und Grätlein des Bergkammes?

Noch ein Blick auf die italienische Seite, auf die tiefverschneite Capanna Margherita, und unsere Rückreise musste angetreten werden. Es war zwölf Uhr. Um zwei Uhr hatten wir als Letzte den Sattel erreicht und begannen dann das Unerfreuliche an dieser Tour, den Abstieg durch knietiefen, aufgeweichten Schnee bis nahe zur Hütte. Zwischen 3 $\frac{1}{2}$  und 4 Uhr trafen wir gruppenweise in der Hütte ein und dort gesellten sich auch die drei Zurückgebliebenen zu uns, nachdem sie dem Gornergrat einen Besuch abgestattet hatten.

Wir entschlossen uns, nochmals eine Nacht in der Hütte zuzubringen und schritten an eine gründliche Retablierung unseres Körpers und der Ausrüstung. Nachher blieb uns Zeit, das Leben der Bétempshütte zu betrachten und die Leiden einer überfüllten und missbrauchten Clubhütte durchzukosten. Kolonne um Kolonne erschien auf dem Gornergletscher, zu Dutzenden kamen sie, alle der Hütte zustrebend: Führerpartien, Alpenklübler, deutsch-österreichische Gipfelsammler und zahlreich auch Bergstöckler, solche Kurgäste, die die Clubhütte beim Gornergrat als billigstes Hotel betrachten. Dieses sind hüttenwarttechnisch wohl nicht die unbeliebtesten Gäste!

Durften wir S. A. C.-Mitglieder nach ausgeführter Tour bei diesem Zustrom die Hütte noch weiter beanspruchen? Von den ca. 65 Personen, die sich auf etwa 45 Plätze verteilten, waren kaum 20 da, die eine Tour zu unternehmen beabsichtigten. Andere waren, wie wir, spät zurückgekehrt und warteten den folgenden Morgen als Abreisezeit ab. Der grosse Rest aber bestand aus blossen Uebernächtlern, meist fremder Herkunft. Wir sahen uns in vollem Recht zu bleiben und belegten unsere Plätze, die allerdings für uns zwölf Mann auf kaum sechs zusammengeschmolzen waren, wieder. Glücklicherweise war der Abend warm und schön, so dass wir die frische Luft noch lange geniessen konnten. Zur Bettzeit keilten wir uns alle hochkant in unsern Kasten ein, hauchten uns freundlich gegenseitig in Nacken und Gesicht und harrten, die meisten offenen Auges, auf den Aufbruch der neuen Monte Rosabesteiger. Jetzt konnten wir uns verteilen und gehörig ausruhen.

Der folgende Morgen war regnerisch und neblig. Wie wir uns zur Abreise vorbereiteten, waren die meisten der aufgebrochenen Monte Rosabesteiger der ungünstigen Wetterverhältnisse wegen schon wieder zurückgekehrt und träumten der verlorenen Tour nach. Wir überschritten geschlossen noch den Gornergletscher und trennten uns dann, eine

Abteilung Zermatt direkt zustrebend, die andere über den Gornergrat und Findelen das gleiche Ziel erreichend. Dort besuchten wir den Friedhof und das Bergmuseum, das durch gesammelte Kleinigkeiten erschütternde Tatsachen aus der Bergsteigergeschichte wachruft.

Dann führten verschiedene Züge die Teilnehmer wieder auseinander, die einen nach Bern, andere zu weitem Bergtouren und den Rest ins stille Feriendorf zurück.

Unserem Tourenleiter, Herrn Otto Stettler, der auf bescheidene Weise alles bis ins Kleinste vorbereitet und zum guten Gelingen brachte, sprechen wir alle den verdienten Dank aus.

Bern, den 15. August 1927.

*P. Howald.*

## Mitgliederliste

### Neueintritte August 1927:

Abel Adolf, Baudirektor, Meister Johannstrasse 4, Köln.

Beyeler Hans, Architekt, Eichholzstrasse 123, Bern.

Fankhauser Alfred, Lehrer, Reutenen b. Zäziwil.

Hotz Jean, Dr. oec. publ., Adjunkt der eidg. Handelsabteilung, Alpenstrasse 5, Bern.

Schmitz Alfred, Moosseedorf (Bern).

Ulrich Robert, Dr., Gesandtschaftsrat, Muristrasse 42, Bern.

### Wiedereintritt:

Benary Wilhelm, Dr. med., Arzt, Johanniter-Krankenhaus, Saarau Kr. Schweidnitz (Schlesien).

### Anmeldungen:

Baumgartner Arthur, Fürsprecher, Bern-Bümpliz.

Berger Emil Johann, Bankbeamter, Nationalbank, Bern.

Büchler Hans Werner, stud. med., Lauitor 87, Thun.

Chavannes Maurice, dipl. Ingenieur, Wytenbachstrasse 16, Bern.

Lehmann Friedrich, Schlossermeister, Friedheimweg 24, Bern.

Leuthold Ernst, Direktor, Klaraweg 3, Bern.

Seiler Hans, Kunstmaler, Christoffelgasse 2, Bern.

Stolze Franz, Studienrat, Jahnstrasse 4, Bochum.

## Zur gefl. Beachtung!

Adressänderungen sind unverzüglich dem Sektionskassier, Hrn. H. Jäcklin, Sulgeneckstrasse 22, in Bern, anzuzeigen.